Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 16

Rubrik: Unser Briefkasten

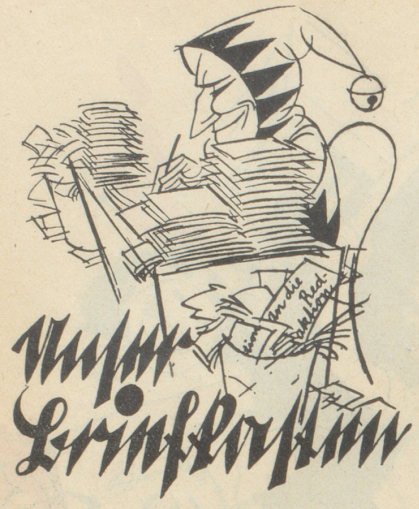
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Offener Brief.
(betrifft Hornusser)

Gorizia, den 2. April 1931.

Lieber Nebelspalter!

Seit der Hornusser Reissaus genommen, ist es mit Dir nur noch eine halbe Sache —oder nicht einmal seb. Wie konntest Du diesen Kerl ziehen lassen, ihn, den zweischneidigen, die Gerechtigkeit und die Gerissenheit in einer Person! Ihn, dem kein Berner und kein Basler, ja, nicht einmal ein Cürcher einen Knopf an die Nase macht, ohne dass er es merkt. Hoxia, der hat wenigstens den verrückten Autölern noch eines ans Bein zu geben gewagt.

Wenn Du jeweils hierzulande eintriffst (ich spreche im Namen der Venezia Giulia), so durchforscht man Dich nach dem Hornusser. Und seit drei Wochen fragt man sich beklemmt, was werden soll... Und findet keine Antwort!!!

Schau, lieber Spalter, Du musst Dich mit dem Hornusser wieder ins Einvernehmen setzen, anders geht es nicht — es geht nicht! W. B.

Hornusser hat es wie Schopenhauer, er schreibt nur, wenn er etwas zu sagen hat. Gegenwärtig leidet er offenbar an einer schöpferischen Pause. Hoffentlich macht ihm ihr herzhaftes Schreiben klar, dass er sich nun lange genug geschont hat. Auch wir vermissen ihn. — Dank an alle seine Freunde und herzl. Grüezi!

Eine Beschwerde.

Das Schlussbild unserer No. 6 zeigt in allegorischer Verdichtung einen Sennenbuben, der, in einem Anfall anti-paneuropäischer Ideologie den währschaften Ruf loslässt: «Kauft nur Schweizerware!» .... verdutzt hört dies der deutsche Nachbar, besinnt sich darauf ein Weilchen und trumpft zurück: Kauft nur deutsche Ware! ... worauf dann unser Sennenbub die Reihe an sich fühlt, ein verdutztes Gesicht zu machen. — — Der Sinn dieses allegorischen Intermezzos ist klar: Jeder exklusive Ausschluss fremder Ware aus unserem Konsum, wird in notwendiger Folge den Ausschluss von Schweizerware an fremdländischen Märkten nach sich ziehen.

Das Sekretariat des Schweizerwoche-Verbandes sieht nun in unserer Darstellung eine Gefährdung seines Gedankens. Inwiefern dies der Fall sein soll, sehen wir nicht ein, um so weniger, als der zweite Abschnitt des Briefes genau das verurteilt, was auch wir bekämpfen...

«In der Tat haben wir immer wieder anzukämpfen gegen die Einstellung weiter Kreise, welche mit dem Ruf «Kauft nur Schweizerware» alle Bemühungen zur bessern Bekanntmachung und zur Geltendmachung schweizerischer Leistungsfähigkeit in Misskredit bringen. Seit den vierzehn Jahren unserer Tätigkeit haben wir uns stetsfort gehütet, irgendwelcher Ausschliesslichkeit das Wort zu reden. Dass es im Hinblick auf die wirtschaftliche Struktur unseres Landes ein Unsinn wäre, durch eine solche Propaganda chinesische Mauern aufrichten zu wollen, liegt auf der Hand. Die Werbung für einheimisches

„Scho wieder da? Ich han Ihne doch erscht geschter es Budeli Wii gschänkt."
„Ebe ja, jetzt hani wele fröge, ob er mir 's Budeli abchaufed."

Schaffen darf auch niemals eine Spitze gegen die Einfuhr überhaupt und gegen das Ausland annehmen.

Wenn wir in dieser Sache eine Anregung machen dürften, so wäre es die, lieber einmal solche Leute aufs Korn zu nehmen, die fördernswerte Bestrebungen durch sinnlose Uebertreibung ad absurdum führen und sie dadurch moralisch zu erledigen suchen.»

Im Interesse des Schweizerwoche-Verbandes stellen wir ausdrücklich fest: Unser Angriff galt und gilt ausschliesslich jener fettgedruckten Betonung des «nur», die durch ihre Exklusivität aller ernsthaften Propaganda von Schweizerwaren nur schaden kann.

Das Ohr der Welt.

Redaktion des Nebelspalter!

Beiliegend sende ich Ihnen einige gute Witze. Wenn sie Ihnen gefallen, so werde ich Ihnen ab und zu weitere zukommen lassen; ich bin nämlich Coiffeur und höre dabei allerhand.

Achtungsvoll F.

Das «allerhand» klingt ja nach allerhand. Versuchen Sie es mal mit einer kleinen psychologischen Schilderung aus ihrem Berufsleben. — Von den zugesandten Witzen sind die meisten aus dem Spalter. Einer wird erscheinen.

W. St. in Z.

Noch nichts. Aber trösten Sie sich mit nachstehendem Brief:

Sehr geehrter Herr Bö!

Das Beiliegende ist zwar immer noch nicht was Sie gewünscht haben, aber vielleicht sind das Töne, die auf Ihre oder Ihrer Leserschaft Nerven abgestimmt sind. Auch im Zeichnen habe ich mich versucht, muss aber gestehen, dass ich kein Fachmann bin. Nur mit Mühe kam das beleibte Subjekt heraus.

Hochachtend grüsst L. B., stud.

Vor so viel Selbstkritik macht unser P.K. immer einen devoten Bückling. Das sind schon die besseren Sachen, die er zu verdauen bekommt. Und er weiss genau: Das sind die zukünftigen Mitarbeiter.

Chiffre C 4779. Dieser holde Inserent offeriert in der N.Z.Z. eine

Klassiker-Bibliothek
100 ungelesene prachtvolle Bände in Halbleder und Ganzleinen mit reicher Rückenvergoldung. — Preis Fr. 250.—.

Das scheint allerdings ein sonderbarer Bildungsfanatiker zu sein ... 100 ungelesene Bände ... unser Korrespondent meint dazu:

... macht zirka 3 m ungebrauchte Klassiker Ia Qualität. Wenn die Hageln wenigstens neu und nicht bloss ungelesen wären!

Humor des Auslandes.

Liebes Volksrecht! Sei doch nett und bring unsere Witze nicht unter der Rubrik «Humor des Auslandes». Sowas muss uns doch ärgern. Wir sind stolz auf unsere echt schweizerische Eigenart und da kommst Du und schiebst uns einfach ab. Das geht bimeid nöd. Grüezi.

Annette in B. Lesen im Bett geht nicht. Aber Ihre Art gefällt uns sehr gut. Wir hoffen wieder von Ihnen zu hören. Prosa hat den Vorzug.

Sonderbarer Fall.

Einsiedeln, März 1931.

Tit. Redaktion.

Nachstehender Fall sollte unbedingt in Ihr Blatt aufgenommen werden. Gestern Sonntag kam ein Automobilist mit Frau und Kind in einem mittl. schönen Lastwagen, stellte solchen in einen der vielen Wege, welche durch den noch vielen vorhandenen Schnee gebahnt sind. Der Bahnhofplatz ist sehr gross. Der Automobilist machte mit den Seinigen einen kurzen Besuch. Auf Veranlassung des Bahnhofvorstandes musste ein Bahnangestellter den Lastwagen hoch mit Schnee beladen. Der Besitzer des Wagens musste Hilfsmannschaft herbeiziehen, um den Wagen wieder zu räumen. Also an einem Sonntag und der bissige Vorstand soll der frömmste Einsiedler sein. Die Südostbahn benimmt sich überhaupt wie Bengel gegen den Automobilismus.

Hochachtungsvoll G. P.

Das ist rätselhaft. Wahrscheinlich lag da ein Missverständnis vor. Vielleicht klärt uns jemand auf. Dank zum Voraus.